

die Armee einzustellen. Die Consuln bestätigen...

* Aus Paris wird gemeldet: Der Minister...

Paris. In Clermont-Ferrand ist eine Familie...

Großbritannien.

London den 1. Juli. Nach Woolwich ist von hier...

Vom Orient.

Konstantinopel den 2. Juli. Die halboffizielle...

* Neueren Nachrichten zufolge greift die Panik...

Amerika.

Washington den 1. Juli. Der Mörder des Präsidenten...

* (Ueber die Hinrichtung Guiteau's), welche am Freitag...

Der Verwundete aber durfte Niemand empfangen; es war...

So blieb denn absolut nichts weiter übrig, als das schriftliche...

Pumps als der fiebergewandeste unter den Versammelten...

Washington den 29. Juni. Ein Eisenbahnzug von Longbranch...

* Die Vorlage zum Schutze der Einwanderer, nach welcher...

Im Narrenkleide.

Die curiose Testamentsbestimmung setzte das ganze Städtchen...

Pumps eilte gloglich zur Gevatterin Duand, der Wäscherin...

Es wurde vorgeschlagen, man solle sich hinter die Braut...

Der Verwundete aber durfte Niemand empfangen; es war daher...

So blieb denn absolut nichts weiter übrig, als das schriftliche...

Pumps als der fiebergewandeste unter den Versammelten...

terzeichneten Schwören Ihnen mit theuren Eiden, das Jeder...

Pumps las das Schreiben vor, es wurde für ausgezeichnet befunden...

Es war dies zu einer Stunde, in welcher Erfrische zum ersten Male...

Verschiedenes.

(Gleiche Münze.) "Daily Telegraph" erzählt folgende Geschichte...

* (Eine interessante Uebersetzung.) Die letzten großen Reden...

Heilbronn den 1. Juli. Die Zufuhren für den diesjährigen Markt...

Frankfurter Goldkurs vom 1. Juli. Markt W. 20 Frankenstücke...

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 4. Juli...

Sektorben.

den 1. Juli in Stuttgart im Diakonissenhaus: Frau Mathilde Winter...

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 80. Donnerstag den 6. Juli 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich...

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt...

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, des R. Hauptzollamts Heilbronn, Tabakbesteuerung betreffend.

Höherer Weisung zufolge wird zu Ausführung des Tabaksteuergesetzes...

1) Die Verwaltung der Tabaksteuer im ganzen Land ist für das Etatsjahr 1882...

Badnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Ausflug nach Wilhelmglück, dem Gut Theurershof bei Hall und nach Hall.

Nach Beschluß des Vereinsauschusses vom 25. v. M. soll auch heuer wieder...

Die Vereinsmitglieder sind zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Die Abfahrt wird mit dem ersten Zug stattfinden, in Hall (Soolbad) wird...

Badnang. Liegenschaftsverkauf. David Schief, Christian Rupp's Nachfolger...

Badnang. Burgstall. Einen 1/4 Jahre alten Gber hat zu verkaufen...

Badnang. Seutensbach. Der Unterzeichnete hat eine Giche...

Badnang. Kirschbaumstämme zu verkaufen. Richard Käfer, Bäcker.

Badnang. Viktualien-Preise vom 5. Juli 1882.

Table with 2 columns: Item (e.g., 2 Kilo weißes Brod) and Price (e.g., 60).

Badnang. Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke...

Badnang. Hofguts-Verkauf. Deconom Unger von hier ist gesonnen...

Badnang. Unterweisk. Ein hochträchtiges Mutterchwein...

Badnang. Burgstall. Einen 1/4 Jahre alten Gber hat zu verkaufen...

Badnang. Seutensbach. Der Unterzeichnete hat eine Giche...

Badnang. Kirschbaumstämme zu verkaufen. Richard Käfer, Bäcker.

Badnang. Viktualien-Preise vom 5. Juli 1882.

Table with 2 columns: Item (e.g., 2 Kilo weißes Brod) and Price (e.g., 60).

Badnang. Dankagung. Für die vielen wohlthuernden Beweise...

Klingen.
200 Stück ganz trodene
tannene Bödseiten
hat zu verkaufen
D. Wörner.

Badnang.
Zwei Logis,
jedes für eine kleine Familie oder für eine einzelne Person geeignet, sind zu vermieten, das eine bis Jabobi, das andere bis Martini.
Carl Gahn.

Badnang.
Ein fleißiges, geordnetes
Mädchen,
das auch nähen kann, wird auf Jabobi gesucht. Von wem? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Gefunden
wurde letzten Sonntag zwischen Drosselhof und Sackmüllershof etwas Geld. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches abholen bei
Gottlob Keller, Drosselhof.

Der Reichskanzler und seine neue Wirtschaftspolitik.

III. Was der Reichskanzler den Bauern bringen will.

In der badischen Kammer der Standesherrn hat vor einiger Zeit Freiherr v. Göler eine warme Rede gehalten über den Nothstand der Bauern und den Rückgang der Landwirtschaft in Baden. Um klar zu zeigen, wie auch bei der rationalen Landwirtschaft der Ertrag aus Grund und Boden in den letzten Jahren ungeheuer abgenommen habe, führte er an, daß die Domänenverwaltung, also die Verwaltung der dem Staat gehörigen Ländereien im Jahr 1876 noch eine Einnahme von 9 Millionen gehabt habe, dagegen im Jahr 1879 nur eine Einnahme von 6 1/2 Millionen. Dieser Rückgang stehe im Einklang mit der Erfahrung eines jeden Grundbesitzers; die Landwirtschaft haben in den letzten Jahren einen Ausfall ihrer Einnahmen von 15-20 Proz. gehabt und seien bereits bis auf Neufste auf das Sparen angewiesen. Eine Folge dieser Noth, welche auf der Landwirtschaft liege, sei die große Ueberverschuldung. Die richterlichen Einträge und Pfandurkunden seien in Baden von 36 Millionen im Jahr 1870 auf 72 Millionen im Jahr 1879, also in 9 Jahren bereits um Doppelte gestiegen; und dazu kommen noch eine Menge Schulden, welche nicht gerichtlich eingetragen sind, so daß also die wahre Schuldenmasse noch eine viel höhere Summe ergeben würde. Aus diesem Nothstand der Landwirtschaft ergeben sich noch weitere Folgen, nemlich einmal die Verwahrlosung des Feldbaus, weil vielfach sowohl die Mittel, als der Muth zur Arbeit fehlen, und fürs andere die Zunahme der Auswanderung. Diese hat sich im ganzen Deutschen Reich nach der Reichsstatistik im Jahr 1881 fast um Doppelte gegen das Vorjahr gesteigert; im Jahr 1880 wanderten nemlich nach überseeischen Ländern 106 190 Deutsche aus, im Jahr 1881 dagegen 210 547, so viel, wie in keinem der 10 vorangegangenen Jahre. — Mit diesen wenigen Zahlen ist deutlich bewiesen, daß dem Bauernstand Hilfe geschafft werden muß; man darf nicht sagen: Es wird schon wieder besser werden, wenn einige gute Jahre kommen. Vielmehr muß statt mit solchem Trost mit andern Mitteln der Landwirtschaft aufgeholten werden, wenn nicht noch mehr Elend entstehen soll. Wenn man vollends bedenkt, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter in Deutschland etwa 4 1/2 Millionen Köpfe beträgt, und diese 4 1/2 Millionen Köpfe fast alle Familienhäupter sind, daß also derjenige Theil der Bevölkerung im Reich, welcher vom landwirtschaftlichen Erwerb sich nährt, etwa auf 20 Millionen Seelen sich beläuft, — wenn man das bedenkt, so muß jedermann zu der Erkenntniß kommen, diesem Nothstand unserer bäuerlichen Bevölkerung muß um jeden Preis abgeholfen werden, wenn nicht das ganze deutsche Reich zu Schaden kommen soll, denn wie eng der Wohlstand der Bauern mit dem Wohlstand der übrigen Bevölkerung zusammenhängt, das weiß jeder Handwerkermann u. Kaufmann in Stadt und Land. Wie ganz anders geht Handel und Gewerbe nach einer guten Ernte, nach einem guten Herbst! Da läßt der Bauer „schaffen“ bei den Gewerbetheuern, er „kramt“, er läßt bauen, — kurz; hat der Bauer Geld, so haben auch Handwerker und Krämer Geld, hat der Bauer kein, so verlieren jene auch wenig. Wie eine geistliche Entwicklung der Landwirtschaft zum Wohlstand des ganzen Reiches unbedingt nöthig ist, sieht man ferner daran, daß die Werthsumme der Bodenerzeugnisse in Deutschland jährlich 5 Milliarden M. beträgt! Kommt aber die landwirtschaftliche Bevölkerung in ihrem Vermögensstand herunter, so vermag sie auch nicht mehr so viel Kapital auf Grund und Boden zu verwenden; und wenn

sie nicht mehr so viel oder wohl noch mehr als jeither in den Boden stecken kann, dann kommt auch weniger heraus, und ist einmal ein Gut auf solche Weise heruntergekommen, so verliert es auch an Werth; der Ertrag des Bodens und der Kapitalwerth des Bodens nehmen ab. —

Der wichtigste landwirtschaftliche Anbau ist nun aber der Getreidebau und dieser muß den Bauern gesichert werden, auch aus dem Grunde, damit unser Vaterland nicht durch Bezug von fremdem Getreide von andern Ländern aus abhängig wird. Wers versteht, der sagt: Eine Regierung hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Nation in dem, was zum Leben am aller nöthigsten ist, möglichst unabhängig von andern Ländern sei. Zu den nöthigsten Lebensbedürfnissen aber gehört doch gewiß das Brod. Also muß unsere Regierung dafür sorgen, daß in deutschen Landen wömmöglich so viel Brodfrüchte gebaut werden, als wir zu unserem Unterhalt bedürfen. Wenn dies erreicht werden soll, so müßten auf einer Fläche, welche jetzt 14 Cent. liefert, fernerhin 15 Centner erzielt werden. Sachverständige behaupten, es wäre eine solche Steigerung durch Beschaffung künstl. Düngers, durch Verbesserung der Düngstätten, durch Vertiefung der Ackerkrum und durch Beschaffung besseren Saatgutes u. wohl noch erreichbar. Aber zu alledem braucht der Landwirt Geldmittel; also muß ihm vorher seine Arbeit lohnender gemacht werden. In keinem Fall aber darf die Regierung ruhig zusehen, daß die jeither mit Brodfrüchten bebauten Fläche sich noch mehr verringert; dieser Gefahr aber treiben wir nach den Erfahrungen der letzten Jahre entgegen. Im Anfang der 60er Jahre wurden von der Gesamtackerfläche des preussischen Staates mit Brodfrüchten 58 Proz. angebaut; im Jahr 1878 waren es nur noch 50 1/2 Prozent; ebenso ist es in Bayern; daselbst wurden im Jahr 1878 um 100,000 Hektar weniger als im Jahr 1866 mit Brodfrüchten angebaut. Wir sehen, in den letzten Jahren sind wir in der Brodfrage immer mehr vom Auslande abhängig geworden und unsere landwirtschaftliche Bevölkerung ist immer ärmer geworden. — diesem ganzen Nothstand will der Reichskanzler nun abhelfen und hat dies z. B. schon gethan durch den Getreidezoll. Dadurch soll dem Bauern es möglich gemacht werden, die Konkurrenz mit dem ungar., russischen und nordamerikanischen Weizen zu bestehen; auch soll unser deutsches Reich durch den Getreidezoll davor bewahrt werden, daß es nicht in eine solch schädliche Abhängigkeit von fremden Ländern gerathe, wie dies z. B. bei England bereits der Fall ist. Dort nimmt der Getreidebau immer mehr ab und hat sich seit 1874 um 800,000 Acres vermindert, also in 6 Jahren um 20 Prozent; ginge es dort so weiter, so wäre es in 25 Jahren mit dem Getreidebau in England aus, England besäße kein eigenes Brod mehr! Es wird ja nicht so weit kommen. Aber doch ist der Grundbesitz in England schon furchtbar entwerthet und die englischen Grundbesitzer gehen einer immer größeren Noth entgegen. — Dem Gegenüber thut unsere Regierung nur ihre Schuldigkeit, wenn sie den Bauern schützen will durch den Getreidezoll. Es ist aber auch nöthwendig, daß die Grund- und Bodensteuer etwas erleichtert wird! Endlich ist es auch nöthig, daß der Bauer für seinen Betrieb Geld zu billigen Zinsen erhalte, und so von den Wucherern los komme. Hiefür sind als erprobte Mittel die sogenannten bäuerlichen Darlehensstellen sehr zu empfehlen.

Was aber der Bauer immer im Auge behalten muß, ist die Aufrechterhaltung des Getreidezolls. Durch diesen hat Bismarck dem Bauern zu helfen gesucht und hat ihm auch bereits in etwas geholfen. Es wäre nur die Frage, ob der Getreidezoll nicht noch ein höherer sein könnte und sollte. Dem Einwurf, daß durch

den Getreidezoll das Brod verteuert werde, halten wir nur gegenüber, daß die durch den Zoll entstehende Verteuerung auf das Pfund Brod nicht einmal 1/5 Pfennig beträgt; daß also nicht sowohl der Getreidezoll als vielmehr die Spekulant en das Brod verteuern und daß eine kleine Verteuerung immer noch besser ist, als wenn ein Stand verarmt, der mehr als 1/5 der ganzen Bevölkerung des deutschen Vaterlandes ausmacht, und von dessen Gedeihen, wie wir oben zeigten, auch das Gedeihen der übrigen Stände abhängig ist. —

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Murrhardt. Seit vielen Jahren hat sich die Heuernte nicht so lange verzögert, wie in diesem Jahr, was natürlich der regnerischen Witterung zuzuschreiben ist. Man begegnet deshalb allenthalben murrthätigen Gesichtern, da dies Jahr das Heu in solcher Menge gewachsen, wie seit vielen Jahren nicht und durch die ungünstige Witterung wohl keine gute Qualität zu erwarten ist. Es wäre wünschenswert, daß wir jetzt trodene, warme Witterung bekämen, da der schöne Stand der Saaten und namentlich die Kartoffeln die Ernte unserer Gegend in bebenklicher Weise nothleihen würden. Unsere Obstbäume, die dieses Frühjahr durch ihre reiche Blüthenfülle zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, haben uns leider zum großen Theil im Stich gelassen, denn die Apfelbäume stehen größtentheils leer und Birnen sind auch hinter den gezeigten Erwartungen zurückgeblieben, während Steinobst — aber nur Strichweise — in größerem Maße guten Ertrag verspricht.

Stuttgart den 4. Juli. Die Amerikaner begehen heute den 106. Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Aus diesem Anlaß haben zahlreiche Gebäude der Stadt geflaggt. Nachmittags findet im englischen Garten Concert, Abends italienische Nacht statt. Außerdem veranstaltet der Pionier-Verein Excursion Party of Cincinnati (Ohio) um 5 Uhr ein Festessen im Hotel Marquardt.

— Steckbrieflich verfolgt wird nach der „Vöszg.“ der hiesige in weiteren Kreisen bekannte Landesproduktenhändler M. Kolb. Derselbe war wegen wiederholter Betrügereien zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt, derer er sich durch die Flucht zu entziehen sucht.

Stuttgart den 3. Juli. Ein am Samstag aus Greifswalde hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß der seit mehreren Monaten vermisste Rechtsanwalt Karl Seeger in einem dortigen Gasthaus, in dem er unter dem Namen Karl Bach Wohnung genommen hatte, erkrankt und rasch gestorben sei. (N. L.)

* In der Umgebung von Stuttgart treibt gegenwärtig ein raffinirter Schwindler tollen Anzug, indem er bald da bald dort großartige Bestellungen auf Lieferungen, auf Einkehr von Gesellschaften in Wirtschaften macht u. dgl. Wenn er sich verabschieden will, entdeckt er, daß er seinen Gelbbeutel dabei hat liegen lassen und weiß dann in der Regel noch neben der unbzahlten Reche einen Reisevorrath herauszuschlagen.

Hohenheim den 1. Juli. Durch das Direktorium der hiesigen Anstalt wurde dem Hrn. Garteninspektor Schüle heute Vormittag die ihm von Sr. Majestät dem Könige verliehene Ordensauszeichnung (Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens) überreicht. Heute Abend versammelten sich in der Speisemeisterei sämtliche Professoren und Beamten der Anstalt, um den Ehrentag beim gemeinschaftlichen Mahle zu feiern. Schüle wirkte schon 40 Jahre an dem Institut und erfreut sich noch heute einer in der That blühenden Gesundheit. (St.-Anz.)

* In Betreff der Versorgung der Kriegsinvaliden von 1870/71 ist es eine erfreuliche Wahrnehmung, daß nunmehr weit-aus die Mehrzahl sämtlicher Amtskorporationen des Landes (Nachtrag 100 Mark) in richtiger Erkenntniß der berufenen segensreichen Wirksamkeit des Württembergischen Landesvereins der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden, der Kasse dieser Stiftung fortlaufende Jahresbeiträge, zum Theil in namhaften Beträgen, verwilligt hat. Es ist dies eine um so wohlthuerendere Erscheinung, als sie einen wirklichen erfreulichen Beweis dafür liefert, daß in den Kreisen unseres Volkes die wohlthätige Wirkung dieser Stiftung gewürdigt und es nur durch diese thatkräftige Beihilfe ermöglicht wird, den vielfachen Anforderungen, welche an die Stiftung gestellt werden, zu genügen; ohne die Hilfsquellen müßten insbesondere die Kriegsbeschädigten, welche erst später sich fühlbar gemacht haben, behauerlicherweise gänzlich unberücksichtigt bleiben. Aus 23 Bezirken fehlen berartige Beiträge noch; es ist aber sicher zu hoffen, daß auch sie sich zu einer, wenn auch kleineren Beisteuer zu dem patriotischen Werke der Versorgung der Kriegsinvaliden entschließen werden. Es wäre damit wirklich ein leuchtendes Beispiel der Opferwilligkeit des Volkes gegenüber den Männern geschaffen, welche ihr Leben und ihre Gesundheit an die Abwehr der Greuel des Krieges von unserem theuren Vaterlande-gesetzt haben.

* In Spöck bei Gaildorf wurden am letzten Freitag Nachmittag dem Bauern Kitterer, während er und seine Leute auf dem Felde waren, 1 Lab Brod, Weizen und 1000 M. in Gold und Silber gestohlen. Die Bewohner des Hauses, welche bald nach der That heimkamen und die Thüren u. wohlverschlossen noch voranden, wurden erst durch das Fehlen des Brodes auf das Geschehene aufmerksam. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf einen jungen, erst kürzlich aus dem Militair entlassenen Knecht, Namens Berg von Hagenau, den man kurz zuvor dem Weiz zueilen sah. In Erlenhof wollte er sich scheinlich Raft gönnen, wurde aber hierin bald durch die herannahenden Verfolger gestört, vor denen er unter Zurücklassung seiner Mähe durch ein Fenster hinten zum Haus hinaus Fersengeld gab und von den Verfolgern auch bis heute noch nicht eingeholt wurde; doch wird er sich der Freiheit wohl nicht mehr lange erfreuen dürfen, denn die Justiz hat ihre Bekanntheit langen und findigen Fühldörner schon nach ihm ausgestreckt. (R.-Vote.)

Gannstatt den 1. Juli. Heute Abend trat der Schnellmalter Ritter von Palm aus Wien im Kurtsaal auf. Seine Leistungen sind beinahe ungleich. In 19 Minuten wurde von ihm unter den Klängen der hiesigen Kapelle ein 80 cm langes und 60 cm hohes Delgemälde gefertigt. Die Aufgabe, die ihm gestellt, war eine keineswegs leichte. Es sollten im Hintergrund Berge, im Mittelgrunde Wasser mit einer Mühle und rechts noch eine Gruppe Tannen mit seiner Künstlerhand hingezaubert werden. Und so geschah es. Das Bild ging sofort in Privatbesitz über. — Heute beging das Dr. Keemann'sche Töchterinstitut das 30jährige Jubiläum. Mehr als 1000 Töchter sind in dieser Zeit im Institut erzogen worden.

Smünd, den 2. Juli. Heute begann hier das VIII. württembergische Landeschießen, zu dem ungefähr hundert Schützen erschienen sind. Schützenmeister Jöhr von Stuttgart brachte die neue Vereinsfahne mit, die er mit einer Anrede einfaltete und mit einem Hoch auf das engere Vaterland und die württembergischen Schützen der Silber der Feststätt übergab. — Viel Bewunderung erregen die 38 Ehrengaben, welche eine kleine Ausstellung bilden. Oben thront der herrliche Potal Sr. Majestät des Königs. Trotz des Regenwetters wird unaufhörlich geschossen; Gohl von Stuttgart und Stöhrer von da errangen die ersten Becher und zwar in etwas mehr als einer halben Stunde; bis heute Abend sind deren 14 gewonnen. Morgen ist Berathung in Vereinsangelegenheiten, Festmahl und Abends Ball.

* Der Landesbischof von Rottenburg befindet sich zur Zeit auf einer Firmungstour

und wurde in Smünd, Alen, Reesheim u. s. w. aufs herzlichste empfangen. Die Liebeshuldigkeit dieses katholischen Oberhirten wird von allen Seiten hervorgehoben.

* In Baihingen a. G. hat nach der „Schw. Kr.“ Fabrikant Wih. Franc in Ludwigsburg, welcher vor 5 Jahren dortiger Kleinkinderpflege ein Gebäude errichtet, in neuester Zeit abermals, um den Fortbestand der Schule zu sichern, eine bedeutende Stiftung gemacht, wofür ihm seine Vaterstadt stets dankbar sein wird. — Am letzten Freitag wurde ein Mädchen von Großglattbach an das Amtsgericht eingeliefert, welches heimlich geboren und das Kind unmittelbar nach der Geburt getödtet hat. Die Mörderin ist der That geständig und will den Leichnam zwischen Enzweihingen und Oberrieringen in die Enz gemorfen haben, wo seit 2 Tagen, jedoch erfolglos, gesucht wird.

* Bei Ulm wurde ein Theil des bisherigen Grezzerplatzes „Oberer Felsberg“ zu einem Fort umgeschaffen. Es wurden nun die in der Nähe liegenden Versehenhöfe, ebenso ca. 240 Mrg. von den daranstößenden Marungen Grezzerplatz 470 Morgen groß wird, auf welchem zugleich Brigaderezerzient gehalten werden können.

* Ein durchgebrannter Schuhmacher aus Ebershofen hat sich in rührender Anhänglichkeit an seine Gläubiger generös gezeigt und von Liverpool aus nachträglich noch an einige derselben Abschlagszahlungen gelangen lassen. Den Hauptbestandtheil seines Reisesgeldes bildeten 1300 Mark, für welche er erst in der letzten Zeit sein Leibgebing auf Lebenszeit verschachert hatte.

* In Burgfried, eine Stunde von Laupheim, hat am 3. Juli, Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, der Vikar einen Mann erschlagen; derselbe war beschäftigt, Alee zu mähen u. schlüpfte, als das Gewitter losbrach, vor dem Regen unter einen Eichbaum, das 16jährige Dienstmädchen blieb bei dem Gespinn und wurde nicht beschädigt. Der Getödtete ist 32 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe.

* Von der badischen Grenze, 30. Juni. Abbecker Bos von Pforzheim wurde laut „V. Vöszg.“ in verloffener Nacht von seinem Sohne erschlagen. Derselbe soll, wie man hört, mit seiner Frau auf sehr gespanntem Fuße gelebt und letztere oft mißhandelt haben. Als er heute Nacht mit der Art auf dieselbe losstürzte, sprang der Sohn der Mutter zu Hilfe, verfezte dem Vater einen Schlag auf den Schädel, worauf derselbe todt zusammenbrach. Da der Sohn hier seine in Lebensgefahr befindliche Mutter beschützte und also für diese den Akt der Nothwehr beging, wird er wohl schwerlich hart bestraft werden.

Berlin den 3. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verleihung des rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub an den Finanzminister Bitter, sowie die nachgesuchte Entlassung desselben unter Belassung des Titels u. Ranges eines Staatsministers. Das Blatt veröffentlicht ferner die Ernennung des Reichsschatzsekretärs Scholz zum Finanzminister. — Heute ist mit den Arbeiten zur Herstellung des Reichstagsgebäudes der Anfang gemacht worden. Die Abtragung der Kaiserne an der Sommerstraße hat begonnen. Für die demnächstige Regulirung der Straßen sind alle Vorbereitungen getroffen; wenn auch die Fideicommiss-Quadrat des Raczinskischen Grundstücks noch der Auflassung Hindernisse in den Weg legt, so sind dieselben doch nur formeller Natur und werden im Laufe dieses Jahres gehoben, so daß die Grundsteinlegung am 18. Januar 1883 erfolgen kann.

* Das Reichseisenbahnamt hat eine höchst wichtige, die Verspätung von Schnellzügen betreffende Bestimmung getroffen. Bisher mußte in solchen Fällen der anschließende Zug den verspäteten Zug erwarten, wodurch vielfach der Anschluß an fremde Bahnen verfrümt wurde. Der neuen Bestimmung zufolge soll diese Wartezeit 20 Minuten ferner nicht übersteigen; ist diese Frist abgelaufen, dann fährt der directe Zug ab, während die Passagiere

des verspäteten Zuges mittelst Ertrages nach-befördert werden sollen. Die dadurch entstehenden Mehrkosten fallen derjenigen Bahnverwaltung zur Last, welche die entstandene Verspätung verschuldet hat.

* In Weihensee herrschte dieser Tage die größte Aufregung, veranlaßt durch die Ermordung eines Arbeiters. Der Thäter wurde sofort ergriffen und mit durch Handschellen auf den Rücken gebundenen Händen von Ortspolizisten nach der Stadt transportirt. Eine große Menschenmenge folgte und schien nicht übel gelaunt, an dem Verbrecher Lynchjustiz zu üben. Ueber die Motive der That und die Persönlichkeit des Thäters ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

(Deutsche Worte.) Deutlich erquickend wirkte die mannhaften Kundgebungen deutsch-nationaler Gesinnung, welche am Turnerfestabend des 29. d. M. in Graz zu hören waren. Redacteur Raab, welcher dort die Festrede hielt, betonte vor Allem die Bezeugung der nationalen Gemeinschaft. Indem er namentlich den Stammesgenossen aus den halbslavischen Gebieten doppelten Willkommengruß bot, bemerkte er, daß Graz zum Krystallisationspunkt für alle Deutschen im Süden berufen sei. Die deutsche Treue, so führte er später des Weiteren aus, gebiete, nicht den kleinsten Fleck deutschen Bodens der slavischen Herrschaft zu opfern. Von den weiteren Reden erwähnen wir noch diejenige des Professors K. L. aus Währern, welcher mit Entschiedenheit die Zusammengehörigkeit aller Deutschen betonte.

Rußland.

Durch einen Bauer soll, wie dem „D. M.-B.“ aus Petersburg gemeldet wird, angeblich vor 14 Tagen der Polizei die Mittheilung gemacht worden sein, daß die Revolutionspartei einen neuen Anschlag auf das Leben des Czaren und zwar auf dem Wege zwischen Peterhof und Krashnoje Selo geplant habe, wofür sich der Kaiser bei dem Besuch des Lagers zu Wagen zu begeben pflegt. Sofortige Nachforschungen sollen die Angaben des Bauern bestätigt haben.

— Die Wahrheit über die Geschichte von der Keflig, angeblich auf speziellen Befehl des Kaisers gegen den Gardefoliaden ist Folgendes: Zwanzig Genarmen und 8 Soldaten von einem Festungs-Bataillon hatten sich durch große Summen bestechen lassen, als Correspondenz-Vermittler für die in der Festung internirten Revolutionäre zu dienen. Einige dieser Soldaten stehen in dem Verdachte direkter Conuenienz mit den Revolutionären. Vorigen Sonnabend standen nun alle diese Soldaten, sowie der commandirende Stabs- und ein Oberoffizier vor einem Kriegsgericht. Die Offiziere sind wegen nachlässiger Ueberwachung ihrer Mannschaft degradirt und in das Festungsbataillon von Archangelok verlegt worden, die Soldaten wurden in Strafmannen vertheilt, mit Ausnahme von einigen, welche wahrscheinlich bei dem nächsten Militärtribunale mit auf der Anklagebank sitzen werden.

Großbritannien.

London den 3. Juli. Dynamitrohren wurden auf den Bahnstationen Hilwid-Schpley gefunden, man glaubt, ein Complot bestand gegen den Zug des Prinzen von Wales bei dem neulichen Besuch desselben in Bradford. Das Meuterische Bureau meldet aus Simlah auf der Muscatlinie einen Aufstand gegen Man. Der Bruder Jmans steht an der Spitze des Aufstandes. Ein englisches Schiff ist dahin abgegangen, die britischen Unterthanen zu schützen. Fr. J.

Som Orient.

Alexandria den 4. Juli. Es ist konstatirt, daß sämtliche Europäer bis auf eine kleine Anzahl Franzosen das Land bereits verlassen haben. (F. J.)

Alexandrien den 2. Juli. Die Nachricht, daß Arabi Bey sich entschlossen habe, die Einlabung des Sultans, nach Konstantinopel zu kommen, Folge zu leisten, erweist sich als irrig. Gegen den hiesigen Polizeipräsidenten laufen fortwährend Klagen ein, die dessen Enthebung rathlich erscheinen lassen.

Aus Alexandria vom 2. Juli wird gemeldet: Die Gerüchte über einen Plan zur Verstopfung des Suezkanals, die fortwährend neu auftauchen, werden jetzt durch Anwesenheit dreier mit Steinen beladener Schiffe nahe der engsten Stelle bei Cantara bestätigt, wo einem früher russischerseits aufgestellten Plane zufolge die Verstopfung am leichtesten sein soll. Die Stimmung in Alexandria soll ruhiger sein. Die Europäer zeigen sich wieder in den Straßen, wohnen aber am Schiffbord. Auf Arabi's Antrag werden den Eingeborenen, die auswandern wollen, die Pässe verweigert, darunter an Sherif Pascha. In Kairo herrscht erneute Aufregung auf eine Depesche aus Bombay, wonach dort die Einschiffung von Truppen vorbereitet wird. Ueber 40,000 Europäer, schreibt ein Korrespondent N. Z., haben das Land der Pharaonen verlassen. Kairo ist fast ganz ausgestorben, doch haben 50 deutsche Familien erklärt, bleiben zu wollen. Im Verhältnis bleiben von den Europäern Deutsche mehr als von irgend einer anderen Nation.

Alexandrien den 3. Juli. In dem vorgestrichen Ministerialrathe schlug Arabi Pascha ein Massenaufgebot der Bevölkerung vor; der Finanzminister und der Arbeitsminister widersetzten sich diesem Vorschlage. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Inzwischen werden die Befestigungsarbeiten fortgesetzt; einige Werke sind armirt und schwere Geschütze in der Richtung auf den Hafen aufgestellt.

Konstantinopel den 3. Juli. Die Konferenz behandelte in ihrer gestrigen Sitzung die türkischen Truppenentfendungen. Die Großmächte werden wahrscheinlich solche propositionen, aber die Annahme des Sultans ist fraglich. Im Weigerungsfalle dürfte eine gemischte oder eine englische Occupation stattfinden.

Im Narrenkleide.

Novelle von Herbert Korff. (Fortsetzung.)
Indessen war Elfriede nach jenem Häuschen gegangen, in welchem sie seit dem Tode der Mutter bei ihrer Tante Gertrud wohnte. Das arme Mädchen war müde und abgemagert. Felix hatte sie schon wiederholt ermahnt, sich eine ordentliche Nachtruhe zu gönnen, statt wie bisher seit seiner Verwundung, die Nacht in Gemeinschaft mit der alten Wärterin auf einem Sopha in der Nebenstube zuzubringen. Heute endlich, da Felix' Zustand nicht mehr zu der geringsten Besorgnis Anlaß gab, hatte sie seinem Drängen nachgegeben und sich von ihm verabschiedet, um wieder im Hause bei der Tante zu schlafen.
Man kann sich denken, eine wie unruhige Nacht Felix verbrachte! Sein gegebenes Ehrenwort! Das brannte ihm auf der Seele. Vergebens entschuldigte er sich vor sich selber damit, daß er damals, als er sein Ehrenwort gab, ja nicht gewußt hätte, welche schimpfliche Bestimmung das Testament enthalten würde; vergebens bemühte er sich, daß er ja nach seinem eigenen Wort eigentlich frei sei, wenn er das Erbe gar nicht anträte. Immer wieder von Neuem, wie ein ungestümer Gläubiger, mahnte es ihn, daß er es seinem gegebenen Ehrenwort schuldig sei, das Vermächtniß zu übernehmen, denn sein Wort müsse ein Mann auf alle Fälle halten, und wenn er es dem Schwarzen gegeben hätte!
Dieses Resultat brachte ihm eine schlummerlose Nacht. Aber gerade, als sollte er in seinem Vorfatze bestärkt werden, brachte der Postbote am frühen Morgen die authentische Abschrift des Testaments, die in Wirklichkeit jene demüthigende Klausel enthielt.
Felix wollte, ehe er sich endgiltig entschloß, zuvor noch Elfrieden erwarten und, so schwer es ihm auch werden würde, mit dieser Rücksprache nehmen.
Indessen ist begreiflich, daß Elfriedens Schlaf heute lang und schwer war und daß Tante Gertrud sich wohl hütete, sie zu wecken. Hatte doch das arme Mädchen ganze Nächte hindurch gewacht oder aber nur wenig geschlafen!
Als es daher schon 9 Uhr geschlagen hatte, ohne daß Elfriede gekommen war, ließ der Student seinen Logiswirth rufen und bat ihn, sich

zum Bürgermeister zu bemühen. Er solle nur sagen, es handle sich um die bewußte Erbschaftsangelegenheit und die Sache dürfe keinen Aufschub. Nur Krankheit verhindere ihn, selbst zu kommen, wie es sich eigentlich schicke.
Der Logiswirth wagte nicht, auch nur Andeutungen zu machen, nach welcher Seite hin sich Felix entscheiden habe. Er vollzog den ihm gewordenen Auftrag sofort und bei dem lebhaften Interesse, das die ganze Stadt an dieser Gelegenheit nahm, ist es erklärlich, daß der Herr Bürgermeister schon eine halbe Stunde später sich in der Wohnung des Studenten einfand.
Felix nötigte den Angekommenen, in der Nähe des Bettes auf einem Sessel Platz zu nehmen, und überreichte ihm sodann die Testamentsabschrift.
„Bitte, lesen Sie, Herr Bürgermeister!“
Dr. Horbing, dessen Interesse erklärlicherweise sehr rege geworden war, nahm das Schriftstück aus den Händen des Studenten und las dasselbe schnell durch. Als er damit zu Ende war, ließ er die Hände mit dem Papier nieder sinken, betrachtete den jungen Mann einen Augenblick scharf und fragte lebhaft: „Und wie denken Sie sich darüber zu äußern, junger Herr?“
„Ich habe mich bereits entschieden und dieser Umstand ist es, aus welchem ich Sie zu mir bitten ließ!“
Felix gab diese Antwort schnell und bestimmt, so daß Dr. Horbing nicht anders glaubte, als der Student wolle die Erbschaft ablehnen.
„Sie handeln recht, junger Mann,“ sagte er und reichte seine Rechte dem Kranken dar. „Was soll nun mein Amt dabei sein?“
„Ich wollte Sie bitten, meine Willenserklärung aufzusetzen, Herr Doctor! Ich weiß wohl, daß meine Bitte eigentlich nur dahingehen dürfte, meine Unterschrift zu beglaubigen; in dessen mein Zustand entschuldigt mich hoffentlich bei Ihnen und ich werde mich soweit ich kann, für Ihre Bemühungen erkenntlich zeigen.“
„Keine Ursache dazu, junger Freund!“ versetzte der Bürgermeister und ging zum Schreibtisch, Briefpapier und Schreibzeug waren vorhanden.
„Ihre Erklärung kann natürlich kurz sein!“ sagte er, sich zu dem Kranken wendend. „Wollen Sie mir dictiren?“
„Sehr gern!“
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Die Geschenke des Sultans. Am 25. ds. Nachmittags fand im Quarantainestall zu Berlin eine Probeaufzählung der arabischen Hengste, welche der Sultan dem Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reichs zum Geschenk gemacht hat, statt. Der türkische Stallmeister und die ihm beigegebenen Stallbedienten erschienen um die angegebene Stunde in reicher etwas phantastischer Galatracht, mit Silber- und Goldschmüren rings behangen, im Marstall und brachten aus dem Palais drei wohlverwahrte Koffer mit, die wohl das kostbarste Zeug- und Sattelzeug bargen, das Berlin je gesehen. Die Prachtgaritur für jedes der drei Reitpferde — die beiden schwarzen Bonnies, als Wagenpferde für die Kaiserin bestimmt und vorläufig noch im Marstall verbleibend, waren von der Probeaufzählung ausgeschlossen — füllt einen der Koffer. Erst kamen die beiden dem Kronprinzen zugeordneten Rothfüße an die Reihe. Das Zeug- und Sattelzeug, das die Türken aus den Trüben hervorholten, versetzte selbst die aus langer Gemöndung an Pracht dem nil admirari huldigenden Marstallbeamten in gelindes Entzücken. Nur eine hochentwickelte Industrie vermag solche Wunderwerke zu schaffen, nur der Pracht- und Farben Sinn der Orientalen eine solche Kombination von Kostbarkeit und Geschmack zu erfinden. Das Lederzeug und die rothen Blüsch- und Tuchtheile der mit handbreiten Goldborten verzierten Schabracken weisen minutiöse Handarbeit auf die Metallstücke — lauter massives Gold — sind in den edelsten Formen gehalten; namentlich sind die vorn am Sattel angebrachten Pistolenhalter in Form und Prägung Meisterwerke der Goldschmiedekunst. Am kostbarsten ist

aber die Prachtgaritur für den herrlichen Rothfuß der Kronprinzessin. Das flimmert und leuchtet. Alles Gold und Purpur, und bei aller Pracht wie praktisch und bequem!
* Von der Vermehrung der Ratten. Ein Bäcker in einer fränkischen Stadt bemerkte beim Mästen einiger Schweine, daß dieselben während 4 Monaten gar nichts zunahmen, sondern fast noch magerer wurden; er untersuchte nun seinen Schweinestall gründlich, bemerkte sehr viele Ratten und legte Arsenik. Der Erfolg war überraschend, eine Masse lag todt herum und die anderen waren vom Gift so schwach, daß sie mit Leichtigkeit getödtet werden konnten; es wurden auf diese Weise innerhalb einiger Stunden 105 Ratten todtgeschlagen. Bedenkt man nun, was eine solche Unmasse Ratten täglich vom Schweinetrog fraß, dann findet man es sehr natürlich, daß die Schweine neben solch ungetreuen Gästen nicht mehr fett werden konnten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Stuttgart den 4. Juli. Die heutige Ledermesse ist von Gerbern aus allen Theilen unseres Landes zahlreich besucht; zugeführt sind circa 1400 Ctr. Bei lebhaftem Verkehr bewegen sich die Preise wie folgt: Brandsohlenleder à 75 Pf. pr. Pfd., Sohlenleder à 1 M. 25 Pf. bis 1 M. 40 Pf. pr. Pfd., Schmalleder à 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 55 Pf. pr. Pfd., deutsches Vachleder à 1 M. 30 Pf. pr. Pfd., Wildvachleder à 75 Pf. bis 1 M. 10 Pf., schwarz genarbt Java, reine leichte Waare, à 2 M. bis 2 M. 20 Pf. pr. Pfd., schwarz Zeugleder à 1 M. 30 Pf., Wildleder à 1 M. 60 Pf. bis 2 M. 20 Pf. pr. Pfd., Kalbleder à 2 M. 60 Pf. bis 3 M. pr. Pfd., Kofleder (zum erstenmale auf die Messe in der Gemarkung gebracht) à 18—24 M. pr. Stück, Schafleder, lohgar, à 15—25 M. pr. Decker, Schafleder, alauagar, à 15 M. pr. Decker.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 3. Juli. In Folge der warmen, wenn auch unbeständigen Witterung der letzten Woche ist die Festigkeit, die wir im Getreidegeschäft vor 8 Tagen zu verzeichnen hatten, an einigen Plätzen wieder verloren gegangen und an ihre Stelle, namentl. in Ungarn, eine durchschlagende Flaute getreten; übrigens rennt ungarischer Weizen trotz des Rückgangs der Preise immer noch nicht nieder. Da in letzterem Lande die Getreideernte bereits begonnen hat, und in andern Ländern dieselbe in den nächsten Wochen beginnen wird, so werden die Preise vorerst wesentlich durch das Wetter und in Folge dessen durch die Qualität der neuen Erzeugung regulirt werden. An gutem Weizen ist hier ein erheblicher Mangel, weßwegen dessen Preis hochgehalten wird, unsere Müller müssen sich meist mit russischem Weizen begnügen. Das Geschäft auf unserer Börse war ziemlich belebt und der Umsatz dem entsprechend.
Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 26 M. 30 Pf. bis 26 M. 50 Pf., dto. russ. 22 M. 25 Pf. bis 24 M. — Pf., dto. amerik. 23 M. dto. kalif. 25 M. 50 Pf. Haber 16 M. Ackerbohnen 18 M. 50 Pf.
Durchschnitts-Mehlpresse pro 100 Kilogr. inkl. Sac f. Mon. Juni. Mehl Nr. 1: 36 M. — Pf. bis 37 M. — Pf. Nr. 2: 33 M. 50 Pf. bis 34 M. 50 Pf. Nr. 3: 31 M. 50 Pf. bis 32 M. 50 Pf. Nr. 4: 26 M. 50 Pf. — 28 M. — Pf. Nr. 5: 18—20 M. Nr. 6: — M. Kleie mit Sac 11 M. je nach Qualität.

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. Juni. Kerner 12 M. 60 Pf. Dinkel 9 M. 40 Pf. Haber 7 M. 54 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. 25 Pf. Weizen 4 M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linjen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 4. Juli.

20 Frankenstücke 16 25—28
Russische Imperials 16 74

Wetterausicht für den 5. Juli.

„Veränderlich, zunächst noch trocken, warm.“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 81. Samstag den 8. Juli 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. Die Bezirks-Schulversammlung

wird in Anwesenheit des Herrn Prälaten von Reiffelstein **Wittwoch den 12. Juli**, Vormittags präcis 9 1/2 Uhr in Murrhardt gehalten werden.
Tagesordnung. 1) Gesang: Choräle für Männerstimmen Nr. 115. Herr dir ist zc.
2) Referat über den Stand des Volksschulwesens im Bezirk.
3) Vortrag über „Freiheit und Gebundenheit im Unterricht.“ Forts.
Zur Theilnahme an der Versammlung werden alle Freunde des Schulwesens, besonders auch die Mitglieder der Orts-Schulbehörden geziemend eingeladen. Am Tag der Versammlung Nachmittags 2 1/2 Uhr finden in der Kirche Gesang- und Orgel-Vorträge durch den Lehrergesangsverein statt, wozu Freunde kirchlicher Musik unter Vermittelung auf das in der gleichen Nummer des Murrthalboten sich findende Programm freundlich eingeladen werden.
Murrhardt den 6. Juli 1882.
K. Bezirks-Schulinspektorat.
Eisenbach.

Aufsorderung

an Zimmermann Johann Gottfried Siegle von Althütte, welcher eine dreiwöchige Gefängnißstrafe zu erleiden hat, sich zum Straftritt hier zu stellen oder seinen Aufenthaltort anzuzeigen.
Den 5. Juli 1882.
Oberamtsrichter Grathwohl.

Zurückgenommen

wird der am 13. Februar d. J. gegen Jakob Gastein, Pfisterer von Backnang wegen Körperverletzung erlassene Steckbrief.
Den 6. Juli 1882.
Amtsrichter Bessler.

Zu dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Heinrich Breuninger, Rothgerbers hier, ist die auf **Donnerstag den 13. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr**, anberaumte Gläubigerversammlung zugleich zur Beschlußfassung darüber bestimmt, ob die vorhandene Liegenschaft aus freier Hand verkauft werden solle.
Den 5. Juli 1882.
Gerichtsschr. Barth.

Brennholz-Verkäufe mit ermäßigtem Ausbot.

Am **Freitag den 14. d. Mts.** aus Kirchbuch: Am.: 77 buchene Prügel, 24 dto. Klobholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der Kirchbuch.
Am **Sonntag den 15. d. Mts.** aus Eichelberg, Alth. Breitthalde: Am.: 2 buchene Prügel, 1 erlen Anbruch, 70 Nadelholzprügel und Anbruch; ferner Edelholz aus Neumies und Breitenhalde: Am.: 6 buchene Klobholz, 5 dto. Anbruch, 1 Nadelholz-Anbruch. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Eichelhof. Schluß des Verkaufs im **Siehorn in Oppenweiler.**
Reichenberg den 6. Juli 1882.
K. Forstamt.
Betzner.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Ausflug nach Wilhelmshäus, dem Gut Theurerhof bei Hall und nach Hall.
Nach Beschluß des Vereinsauschusses vom 25. v. M. soll auch heuer wieder ein landwirthschaftlicher Ausflug unternommen werden, und findet derselbe nun am **Donnerstag den 13. d. Mts.** nach dem Salzbergwerk **Wilhelmshäus**, von da nach dem Febr. v. Palm'schen Gut **Theurerhof** bei Hall und sodann nach **Hall** selbst zur Besichtigung der dortigen Sebenswürdigkeiten statt.
Die Vereinsmitglieder sind zu zahlreicher Theilnahme eingeladen. Befugte rechtzeitige Bestellung des Erforderlichen werden diejenigen Mitglieder, die sich betheiligen, ersucht, die dem Unterzeichneten spätestens bis **Dienstag den 11. d. Mts.** anzugeben.
Die Abfahrt wird mit dem ersten Zug stattfinden, in Hall (Soolbad) wird für die Theilnehmer ein einfaches Mittagmahl bestellt werden.
Den 4. Juli 1882.
Der Vereinsvorstand:
Ebel, Oberamtmann.

Badnang. Einschärfung der ortspolizeil. Vorschriften vom 5. Mai 1881.

Bunt XV. und XVII. Wer die Straßen, Straßentandeln oder Nebenwege verunreinigt, insbesondere Loh, Leimleber zc. auf solchen trocknet, wird mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, was in Erinnerung gebracht wird.
Den 6. Juli 1882.
Stadt-Schultheißenamt. God.

Murrhardt. Brennholz- & Rinde-Verkauf.

Nächsten **Montag den 10. d. Mts.** kommen in benannten Stadtwaldungen im Aufstreich zum Verkauf und zwar: im **Streitweilerwald** bei Traillhof Vorm. von 9 Uhr an: Brennholz: 11 Am. Laub- und 138 Am. Nadelholz, Rinde: 1 Am. tannen und 72 fichten; im **Sardtbiel** Nachmittags von 2 Uhr an: Brennholz: 23 Am. Laub- und 101 Am. Nadelholz, Rinde: 17 Am. tannen und 38 Am. fichten. Viehhaber werden eingeladen. Zusammenkunft und Abgang Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 1 1/2 Uhr je beim Dshen.
Den 6. Juli 1882.
Stadt-Post. Glesing.

Badnang. Gläubigeraufruf.

Auf das Ableben des Abraham Wolf, gewesenen Fuhrmanns von hier, ergeht an alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse, namentlich auch aus etwa eingegangenen Bürgschaften erheben wollen, die Aufforderung, solche unter Beschluß der Beweisbehörde binnen 15 Tagen bei der Theilungsbehörde schriftlich anzumelden, indem sie sich sonst etwaige Nachteile selbst zuschreiben haben.
Den 6. Juli 1882.
K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Vorstand God.

Badnang. Liegenschaftsverkauf.

David Schief, Christian Rupp's Nachfolger, Bauer auf der Staige, verkauft am **Montag den 10. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:
1. Ein einstodiges Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller auf der Staige, Brandvers.-Anschl. 2120 Mt. Dieses Gebäude ist häufig abgetheilt und wird dasselbe auch in zwei Theilen abgegeben.
2. 59 qm Gemüsegarten hinter dem Haus.
3. Acker. 43 a 16 qm im Seelackerfeld, neben Bauer Goller und Ludwig Zim, mit Sommerweizen, Gerste u. Kartoffeln angeblümt.
4. 16 a 38 qm daselbst, neben Bäder Groß und Bauer Kurz, mit Dintel angeblümt.
5. 34 a 51 qm im Heiligengrund, neben Sonnenwirth Kübler und Johann's des Reber von Ungeheuerhof, mit Roggen und Haber angeblümt.
Den 6. Juli 1882.
K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Vorstand God.

Badnang. Gläubigeraufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des verstorbenen Messerfchmids Christian Wolf von hier mit Sicherheit erledigen zu können, ergeht hiedurch die Aufforderung, Ansprüche an die Masse, namentlich auch aus geleisteter Bürgschaft binnen 15 Tagen unter Beschluß der Beweisbehörde schriftlich anzumelden bei Vermeidung etwaiger Nachteile.
Den 6. Juli 1882.
K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Vorstand God.

Visiten-Karten

werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.